

# Dipl.-Ing. Dr. phil. Eugen Nesper (1879 - 1961)

Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 9 (1986) Nr. 50, S. 212 - 217

Auf den Namen *Eugen Nesper* stößt man allenthalben, beginnt man sich mit der Geschichte der Rundfunktechnik zu befassen. Unzählige Zeitschriftenartikel und viele Bücher tragen seinen Namen. Er sah sich selbst als einen Wegbereiter des deutschen Rundfunks, als einen, der auf der Seite der Radioamateure, der einfachen Leute stand. Dadurch wurde er zur unbequemen Person, doch die daraus erwachsenden Benachteiligungen nahm er auf sich, um der Sache willen. Sein Gegenspieler war über viele Jahre hinweg *Hans Bredow* (1879 - 1959), der ebenfalls die Einführung des Rundfunks erstrebte, jedoch mit behördlichen Mitteln, im Einklang mit den Interessen der Regierenden.

*Eugen Nesper* wurde am 25. Juli 1879 in Meiningen als Sohn eines Hof-Schauspielers geboren. Die Eltern siedelten bald nach Berlin über. Schon von Jugend an zeigte der Knabe großes Interesse für alle Dinge der Technik. Mit zehn Jahren begann er, elektrische Experimente zu machen und einfache Geräte zu bauen. Besonders fasziniert war er von den Hertz'schen Versuchen (vgl. [1]), die er mit seinen Geräten nachahmte. Für die Schauspielerei konnte er sich nie begeistern.

Das Berliner Falk-Realgymnasium verließ er 1896 nach einer Differenz mit dem Lehrerkollegium. Danach fand er eine Anstellung als Volontär bei der Berliner Filiale der Deutzer Gasmotoren-Fabrik. Dort durchlief er viele Lehrstationen, was für seinen späteren Lebensweg sehr bedeutungsvoll war. Nebenbei belegte er verschiedene Abendkurse und holte die Reifeprüfung nach.



1895 = 16 Jahre alt [13]

Sechzehnjährig war er schon mit *Adolf Slaby* (1849 - 1913), Professor für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg (vgl. [2]), bekannt gemacht worden. *Slaby* ließ ihn 1897 an seinen denkwürdigen Versuchen zur drahtlosen Telegrafie bei Potsdam teilnehmen. Der junge *Nesper* war derart beeindruckt, dass er sich künftig der Funktechnik verschrieb. Er studierte Elektrotechnik und Maschinenbau an der Technischen Hochschule Berlin, erwarb 1902 den Titel Diplomingenieur und promovierte 1904 an der Universität Rostock zum Dr. phil. mit einer Arbeit über "Strahlung von Spulen" (Dissertation vom 5. März 1904).

1904 trat er in den Dienst der 1903 gegründeten Telefunken-Gesellschaft, die unter der technischen Leitung des ehemaligen *Slaby*-Assistenten *Georg Graf von Arco* (1869 - 1940) stand, als Laboratoriums- und Montageingenieur. 1905 veröffentlichte er sein erstes Buch "Die drahtlose Telegraphie und ihr Einfluss auf den Wirtschaftsverkehr unter besonderer Berücksichtigung des Systems Telefunken" (Springer, Berlin). 1906 erlebte er bei *Valdemar Poulsen* (1869 - 1942) die Vorführung drahtloser Telefonie zwischen den etwa 230 km entfernten Orten Esbjerg und Lyngby mit Hilfen eines Lichtbogensenders.

1907 erschien sein zweites Buch "Die Frequenzmesser und Dämpfungsmesser der Strahlentelegraphie" (Veit, Leipzig). Im selben Jahr wechselte er in die gerade (1906) ins Leben gerufene Funktechnische Abteilung der Lorenz A.G. über. Unter seiner maßgeblichen Mitarbeit wurden Sender nach dem Poulsen-Lorenz-System entwickelt, die Goldschmidtsche und Petersensche Hochfrequenzmaschine, das Vieltonsystem, Ticker und Tonrad und weitere Ausrüstungsgegenstände damaliger funktechnischer Anlagen.

Während des 1. Weltkrieges wurde er 1917 mit dem Aufbau des Wiener Lorenz-Werkes beauftragt und leitete es als Direktor. Nach dem Kriegsende bekam er von Angehörigen der damaligen amerikanischen Besatzungsarmee einige Langmuir-Röhren geschenkt, mit denen ihm der Bau eines hochwertigen Empfängers gelang. Damit führte er im Herbst 1919 auf einer Veranstaltung des Wiener Niederwald-Vereins lautstarken Empfang des Senders Königs Wusterhausen vor. Es stand für ihn fest, dass eine drahtlose Telefonie für Jedermann - also der Rundfunk im heutigen Sinne - verwirklicht werden konnte. Diesem Ziel widmete er die kommenden Lebensjahre.



1917 = 38 Jahre alt [13]

1921 kehrte er als freier Fachschriftsteller und Industriebereiter nach Berlin zurück. Jetzt veröffentlichte er sein bedeutendstes Werk, das "Handbuch der drahtlosen Telegraphie und Telefonie" (Springer, Berlin), eine umfassende Darstellung des gesamten funktechnischen Wissens dieser Zeit (2 Bände mit insgesamt 1253 Seiten und 1321 Abbildungen, vgl. [3]). Des weiteren zeichnete er für mehrere Jahre als Herausgeber des "Jahrbuchs der drahtlosen Telegraphie und Telefonie".



1939 = 60 Jahre alt [13]

Inzwischen wurde ab 1921 in den USA und ab 1922 in England und Frankreich der organisierte Rundfunk eingeführt. In Deutschland gab es behördlicherseits Bedenken gegen einen Rundfunk, da sich hier gerade die unsicheren politischen und wirtschaftlichen Nachkriegsverhältnisse zur großen Inflation 1923 zuzuspitzen begannen.

Im Frühjahr 1923 gründete *Nesper* unter Mitwirkung von *Dr. Siegmund Loewe* (1885 - 1962, vgl. [4]) und *Dr. Georg Seibt* (1874 - 1934) eine Vereinigung der Funkfreunde, den "Deutschen Radio-Club" [5], und im Herbst 1923 als sein Sprachrohr die Zeitschrift "Der Radio-Amateur", deren Herausgeber er bis 1926, bis zur Vereinigung dieser Zeitschrift mit dem "Funk-Bastler", blieb. Im Juli 1923 erschien die erste Auflage von *Nespers* populärstem Buch "Der Radio-Amateur / Broadcasting" (Springer, Berlin, bis 6. Auflage 1925).

Sein Ziel war es, eine Massenbewegung der Funkfreunde in Gang zu setzen, um so die Freigabe des Rundfunks zu erzwingen. *Nesper* kam dadurch mit der Reichspost und anderen Behörden, aber auch mit Telefunken in Konflikt. Das ging so weit, dass der

damalige Reichspostminister in einem Brief an das Büro des Reichspräsidenten, die Reichskanzlei, sämtliche Reichsministerien usw. forderte: "dem 'Radio-Amateur' und seinen Hintermännern ... keinerlei Unterstützung angedeihen zu lassen" [6]. Telefunken machte die Nutzung seiner Patente durch die Firma W.A. Birgfeld A.-G., die von *Nesper* beraten wurde, davon abhängig, dass "alle geschäftlichen Beziehungen zu Dr. *Nesper* ... gelöst werden" [6].

Aus dieser Periode, in der *Nesper* ein "Kesseltreiben" gegen sich entfacht sah, stammen seine wenigen, wenngleich auch nur vorsichtigen, sozialkritischen Äußerungen. So polemisierte er in verschiedenen Veröffentlichungen gegen das Funkmonopol Telefunktens und die hohen Lizenzgebühren, die letztenendes auf den Käufer abgewälzt wurden [7], [8]. In einer Kritik zu Telefunktens Bauerlaubnisvertrag (vgl. [9]) klagte ein Verfasser darüber, "wie stark die rechtliche Machtstellung der Inhaber von Patenten" sei und meinte, das rege "zum Nachdenken über eine Reform unserer Patentgesetzgebung" an [10]. Da ließ sich *Nesper* zu folgender Fußnote verleiten: "Da das Patentgesetz ein Produkt des Großkapitals und der Großindustrie ist, wird sich gar nichts in Zukunft ändern, höchstens, dass die Vorteile, welche diese Kreise hieraus ziehen, noch größer werden." Dass er sich mit solchen Äußerungen missliebiger machte, war zu erwarten. So gesehen verwundern auch die



1948 = 69 Jahre alt [12]

Worte *Dr. Loewe's* nicht, mit denen er einen Glückwunsch zu *Nespers* zwanzigjährigem Berufsjubiläum schloss: "... dass Ihre unermüdliche Arbeit in den nächsten zwanzig Jahren auch Ihnen persönlich, nicht nur allein der Sache, Erfolg bringen möge." [11]



1954 = 75 Jahre alt [14]

*Nespers* Aktivitäten war es wesentlich mit zuzuschreiben, dass der Rundfunk in Deutschland im Oktober 1923 überstürzt aus der Taufe gehoben wurde. Aber erst mit der Rundfunkgesetzgebung vom August 1925 sah *Nesper* seine Forderungen erfüllt. Von da an widmete er sich ausschließlich fachlichen Arbeiten. Als Fachschriftsteller, Gutachter und Erfinder entwickelte er die verschiedenartigsten Rundfunk-Zubehörgeräte, verfasste Broschüren über radiotechnische Einzelprobleme und vieles andere mehr. Etwa 30 Bücher und 1000 Zeitschriftenartikel stammen aus seiner Feder, er hielt Hunderte von Vorträgen bei Veranstaltungen und im Rundfunk.

Doch Ehrungen dieses verdienstvollen Mannes blieben aus. 1945 verlor *Nesper* fast seine ganze Habe bei dem erbarmungslosen Luftangriff auf Dresden. Er und seine Frau konnten sich mit Mühe aus dem Inferno retten. In Berlin versuchte er, inzwischen sechszwanzigjährig und von den Kriegsentbehungen gezeichnet, von Neuem zu beginnen. Doch seine Notlage war so groß, dass 1949 von der Zeitschrift *Funktechnik* eine Hilfsaktion für *Dr. Nesper* ins Leben gerufen wurde, in deren Rahmen Spenden von dankbaren Lesern,

Industriefirmen und Rundfunksendern ihn vor der äußersten Not bewahren sollten [12].

Siebzigjährig begann er seine Memoiren aufzuzeichnen, die Schilderung "eines Lebens für den Funk" [13]. Sehr spät, fast zu spät, kam die Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Arm und fast vergessen starb *Eugen Nesper* am 3. Mai 1961 in Berlin.

#### Literatur:

- [1] [PDF](#) Hertz, H., bearb. Börner, H.: "Wie ich vor 100 Jahren die elektromagnetischen Wellen entdeckte." *Mitteilungen Geschichte der Rundfunktechnik* 4 (1987) Nr. 14, S. 2 - 7
- [2] [PDF](#) Börner, H.: "Mit allerhöchster Erlaubnis..." Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Adolf Slaby. *FUNKGESCHICHTE* 11 (1988) Nr. 62, S. 5 - 11
- [3] [PDF](#) Börner, H.: Zu Nespers "Handbuch der drahtlosen Telegraphie" im Springer-Verlag. *FUNKGESCHICHTE* 24 (2001) Nr. 140, S. 314 - 318
- [4] [PDF](#) Börner, H.: Dr. phil. Siegmund Loewe (1885 - 1962). *FUNKGESCHICHTE* 12 (1989) Nr. 67, S. 9 - 13
- [5] Statut des Deutschen Radio-Clubs. *Der Radio-Amateur* 1 (1923) H. 2, S. 62 - 64
- [6] Goebel, G.: Vorkämpfer des deutschen Rundfunks. *Funkschau* 51 (1979) H. 17, S. 979 - 982
- [7] Nesper, E.: Radio-Korruption. *Der Radio-Amateur* 2 (1924) H. 11, S. 293 - 294
- [8] Nesper, E.: Wie kann der Radio-Sache geholfen werden? *Der Radio-Amateur* 2 (1924) H. 28, S. 738 - 741
- [9] [PDF](#) Börner, H.: Der TELEFUNKEN-Bauerlaubnis-Vertrag. *FUNKGESCHICHTE* 21 (1998) Nr. 122, S. 285 - 289
- [10] Grün, H.: Erfindungsschutz und Radio-Industrie. *Der Radio-Amateur* 2 (1924) H. 16, S. 413 - 414
- [11] Loewe, S.: Dr. Eugen Nesper zum zwanzigsten drahtlosen Geburtstage. *Der Radio-Amateur* 2 (1924) H. 34, S. 905 - 906
- [12] Rint, C.: Ein Pionier des Rundfunks 70 Jahre alt. *Funk-Technik* 4 (1949) H. 14, S. 409
- [13] Nesper, E.: *Ein Leben für den Funk*. München: Oldenbourg 1950
- [14] o. Verf.: Goldenes Doktorjubiläum von E. Nesper. *Deutsche Funktechnik* 3 (1954) H. 3, S. 96